

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 52

Illustration: "... meine Herren - Schweizer Gipfel ohne Bergbahnen gibt es nicht mehr! [...]"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

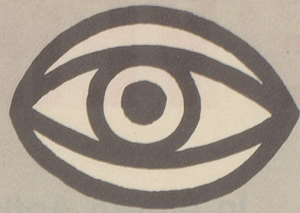
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

Basel

Eingeweiht wurde das erste Stück Autobahn auf baselstädtischem Boden. Länge: keine 2 km; Bauzeit: 5 Jahre; Kosten: um 70 Millionen.

Unreiner Rhein

Wenn das so weitergeht, kann bald nach einer neuen Methode gefischt werden. Man hängt eine leere Blechbüchse in den Rhein und zieht sie voll Oelsardinen heraus.

Durchschnitt

Pro Kopf der Bevölkerung wurden 1970 in der Schweiz 2700 Franken Staatssteuern entrichtet. Womit jeder feststellen kann, ob er ein über- oder unterdurchschnittlicher Steuerzahler ist.

Der dreizehnte Monat

Wenn an den Familiendiskussionen immer wieder vom 13. Monatsalär die Rede ist, muß man sich nicht verwundern, daß die Kinder einmal fragen: «Wänn isch dann eigentlich dä drizääti Moner? Und wie heißt er überhaupt?». Ein also über-rumpelter Vater faßte sich geistesgegenwärtig und erklärte, weil dabei die «Grati» mitspielen, sei dieser Monat «Gratember» getauft.

Kunst

Hochkonjunktur der Künste: Zum Besuch der Zürcher Weihnachtsausstellung, an der 7285 Werke von 675 Künstlern zu sehen sind, werden Rollschuhe und Rucksackverpflegung empfohlen ...

Prognose

Wenn man sich bloß die Mühe nähme, die beim Jahreswechsel auftauchenden Wahrsagerien aufzubewahren, dann könnte man jeweils mit Leichtigkeit feststellen, wie wenig Wahres dran ist. Und doch werden immer neue Prognosen gestellt, gelesen und geglaubt.

Wunsch

Wünschen wir den Guten nichts Schlechtes, den Schlechten viel Gutes, dann könnte es ein wenig besser werden auf der Welt!

Hasch

Untersuchungen haben ergeben, daß dauernder Haschischgenuß das menschliche Gehirn schädigt. Zu untersuchen wäre, ob es nicht unterentwickelte Gehirne sind, die zu dauerndem Haschgenuß neigen?

Das Wort der Woche

«Standesbewußtseinsspaltung» (Wortspiel, gefunden im «Luzerner Tagblatt»).

Oho!

Frisch gebackene Nationalrätinnen, die bereits in Gemeinde- und Kantonsparlamenten erste Erfahrungen gesammelt hatten, fanden den Betrieb im Bundeshaus «bedeutend trockener», «weniger lebendig» und «noch schwerfälliger». Möge es ihnen gelingen, ihn frischer, lebhafter und leichter werden zu lassen!

Fest

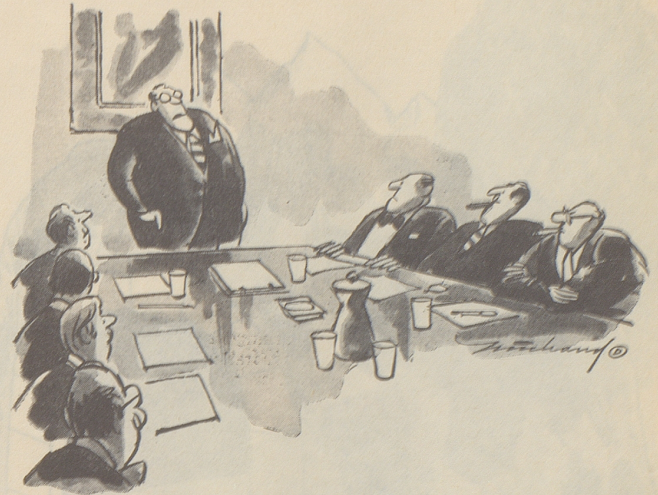
Bedenkliche Häufung der Kunstdiebstähle. Neben den Leuten, denen Weihnachten gestohlen werden könnte, scheint es auch immer mehr zu geben, die gestohlene Geschenke schenken.

Indira Gandhi

Da hieß es doch immer: Wenn Frauen an der Macht wären, gäbe es keine Kriege mehr ...

Das Karussell

der italienischen Staatspräsidenten-Wahl dreht sich in einem unaufhörlichen Leerlauf von Nullpunkt zu Nullpunkt. Es kam so weit, daß ein geistesabwesender Parlamentarier beim zehnten Wahlgang statt des Stimmzettels einen Privatbrief in die Urne warf, was in der traurigen Komödie die einzige aufheiternde Einlage blieb.



«... meine Herren — Schweizer Gipfel ohne Bergbahnen gibt es nicht mehr! Wir müssen eine Naturfreunde-Kampagne anheizen und versuchen, unter dem Druck der öffentlichen Meinung Aufträge für Bergbahn-Abbrüche hereinzubringen ...»

Friedrich Salzmann

Volkswirtschaftlicher Kreislauf von 1 bis 7

1. Alfred Iseli saß betäubt am Küchentisch und las das Schreiben des Notariatsbüros: «... der Teuerung angepaßt werden.» Der Mietzins natürlich. Alfred Iseli fragte sich, wie das weitergehen solle. Und er träumte vom Teuerungsausgleich auf seinem Sparbüchlein.
2. Am Bankschalter wurde Alfred Iseli aufgeklärt. Man könne schon etwas machen, er solle doch einen Teil seiner Ersparnisse in achtprozentige «Swiss-Immobilien»-Aktien anlegen — dann sehe die Welt («Hahahaha») auch für ihn «etwas goldiger aus».
3. Iseli besprach's noch mit seiner stimmberechtigten Gattin und kam sich anschließend wie ein börsenroutinierter Volkskapitalist vor, als er der Bank den Auftrag gab, für viertausend Franken «Swiss-Immobilien» zu kaufen.
4. Jetzt habe das Sparen wieder einen Sinn, meinte Alfred Iseli zu seiner Frau. Dann fiel ihm das Zirkularbriefli wieder ein. «Fr. 507.— plus Nebenkosten ab März. In Worten Fünfhundertundsieben ...» Für lumpige drei Zimmer! Alfred Iseli beschloß, den Ausbeuter, genannt Hauseigentümer, direkt aufzusuchen, um ihm beim Ueberreichen des Zinses grad einmal die Meinung zu sagen. Gesagt, getan!
5. Er begab sich, begleitet von den dämpfenden Ermahnungen seiner Gattin, aufs Notariatsbüro.
6. «Wir sind hier nur Inkasso-Stelle und haben keine Befugnisse was die Festsetzung der Mietzinse betrifft», wurde ihm Bescheid gegeben. Für welchen Erzkapitalisten sie denn das Haus so lukrativ verwalten, wollte Alfred Iseli wissen. Das dürfe man ihm schon sagen, antwortete der freundliche Herr: für die «Swiss-Immobilien AG».
7. Seither denkt Alfred Iseli nach.

